

John Locke (1632-1704)¹

John Locke war ein Philosoph. Er konnte sich mit dem bestehenden Regierungssystem nicht anfreunden, denn es war für ihn unverständlich, dass der König die alleinige, absolute Macht über das ganze Volk hatte. Deswegen hatte er eine Idee, wie man diese Macht fairer aufteilen könnte. Es ist wichtig, zu verstehen, dass dies vorläufig eine Idee blieb und erst später teilweise in gewissen Staaten umgesetzt wurde.

Locke war felsenfest überzeugt, dass der Mensch gut und vernünftig sei und daher auch teil an der Politik haben konnte. Für ihn war also nicht mehr länger die absolute Monarchie die richtige Regierungsform, sondern eine Monarchie, die sich an Gesetze halten muss (= lateinisch: constituere, deutsch: festlegen), welche wiederum vom Volk gemacht werden. Man nennt diese Staatsform eine „**konstitutionelle Monarchie**“.

Locke begründete seine Idee von einer konstitutionellen Monarchie unter anderem mit folgenden Argumenten: Alle Menschen eines Staates sollen gleiche Rechte haben, alle sollen das Recht auf Eigentum, Freiheit und Vermögen haben. Nicht allein der König soll diese Rechte besitzen.

Die konstitutionelle Monarchie hat sich Locke so vorgestellt, dass das Volk die Gesetze macht und der König die Gesetze ausführt. Das Volk ist also die Gesetz gebende Macht, die **Legislative** (= lateinisch: lex, deutsch: Gesetz) und der König mit einigen Ministern die Gesetz ausführende Macht, die **Exekutive** (= lateinisch: exsequi, deutsch: ausführen). Die beiden Gewalten sollen sich gegenseitig kontrollieren.

Wieso ist nun diese Theorie aufklärerisch? Nun, der einzelne Mensch wird wichtig. Jeder Bürger des Volkes soll mitreden können in der Politik und der König soll in seiner Macht eingeschränkt werden.

Genau da gibt es aber auch Kritiker, die sagen, dass Locke mit „jeder Bürger“ gar nicht jeden Menschen des Staates meint. Für ihn sind nur reiche Männer „Bürger“, aber was ist mit den Frauen und den ärmeren Menschen

¹ Nach Schmidt, Manfred G.: Demokratietheorien (=UTB für Wissenschaft). Opladen ³2000. [Angepasst und gekürzt von Jasmin Röllin]

Charles de Montesquieu (1689-1755)²

Charles de Montesquieu war ein Philosoph. Er hatte grosse Mühe einzusehen, wieso die Macht in einem Staat nur beim König sein sollte. Wieso ist der einfache Bürger völlig von der Regierung ausgeschlossen, obwohl er Teil der Gesellschaft ist? Diese Frage führte Montesquieu schliesslich auf eine Theorie, ein Modell, wie der Staat gerechter organisiert werden könnte. Es ist wichtig, zu verstehen, dass dies vorläufig eine Theorie blieb und erst mit der Zeit in gewissen Staaten umgesetzt wurde.

Für Montesquieu war der Mensch ein gutes und vernünftiges Wesen, das sehr wohl mitbestimmen sollte, was im eigenen Staat passierte.

Er wollte, dass sich der absolute Monarch an Gesetze halten musste, die das Volk entschieden hatte. Man nennt dieses Staatssystem eine „**konstitutionelle Monarchie**“ (= lateinisch: constituere, deutsch: festlegen). Als Begründung für dieses Staatsmodell gab er unter anderem an, dass alle Menschen gleiche Rechte haben sollen.

Er kannte bereits die Idee von Locke, aber diese Zweiteilung der Macht reichte ihm nicht (Experten von Locke werden dies noch genauer erklären). Er wollte eine Dreiteilung. Er fand, dass drei Mächte sich in einem Staat gegenseitig kontrollieren sollten. Das Volk sollte die Gesetz gebende Macht, die **Legislative**, sein (= lateinisch: lex, deutsch: Gesetz). Eine andere Macht sollte die Regierung als Gesetz ausführende Macht, die **Exekutive** (= lateinisch: exsequi, deutsch: ausführen), sein. Montesquieu war damit einverstanden, dass der König mit einigen Ministern diese Exekutive sein sollte. Aber er war der Meinung, dass die zwei Gewalten Legislative und Exekutive von einer dritten ergänzt werden müssten, nämlich von der richterlichen Gewalt, die **Judikative** (= lateinisch: iudicare, deutsch: richterlich untersuchen).

Aufklärerisch an diesem Staatsmodell ist, dass der einzelne Mensch, das Individuum, wichtig wird. Jeder Bürger soll in der Politik mitbestimmen können.

Aber man kann an Montesquieu kritisieren, dass „jeder Bürger“ für ihn nicht wirklich „alle Menschen“ bedeuteten, sondern er meinte damit nur die reichen Männer einer Gesellschaft und schloss somit Frauen und ärmeren Menschen aus.

² Nach Schmidt, Manfred G.: Demokratietheorien (=UTB für Wissenschaft). Opladen ³2000. [Angepasst und gekürzt von Jasmin Röllin]

Jean-Jacques Rousseau (1712-1778)³

Rousseau war unter anderem ein Philosoph und Schriftsteller. Er war mit der absolutistischen Macht des Königs ganz und gar nicht einverstanden. Für ihn war klar, dass der Mensch von Natur aus gut wäre, aber wegen der korrupten und ungerechten Regierung (er meint damit die Monarchie) schlecht und verdorben wurde. Daher hat Jean-Jacques Rousseau eine Idee entwickelt, wie der Staat regiert werden sollte, so dass die Menschen nicht mehr korrupt und schlecht seien.

Rousseau hatte eine ganz extreme Vorstellung von der Machtverteilung in einem Staat. Er fand es unmöglich, die Macht auf verschiedene Gewalten (die Experten von Locke und Montesquieu werden es genauer erklären) aufzuteilen. Sondern er war der Meinung, dass das Volk allein die Herrschaft übernehmen sollte. Die beste Staatsform, seiner Meinung nach, war demnach die „**Volksherrschaft**“. (Diese Idee nahm die französische Revolution dann wieder auf.)

Diese Volksherrschaft stellte sich Rousseau folgendermassen vor: Alle Bürger eines Staates beschliessen gemeinsam einen „**Gesellschaftsvertrag**“, mit dem jeder Bürger einverstanden ist, denn alle haben einen gemeinsamen Willen. Diesen gemeinsamen Willen bezeichnet man als „**volonté générale**“. Natürlich gibt es auch bei Rousseaus Staatsmodell Regierende und Regierte, aber die Regierenden sind nur Vertreter des Volkes und müssen sich haarscharf an den Gesellschaftsvertrag und die vom Volk gemachten Gesetze halten. Kein Regierender durfte auch nur die kleinste Handlung aus Eigeninteresse tun.

Dieses Modell war in der Tat sehr aufklärerisch, denn der einfache Mensch rückt in den Mittelpunkt der Politik. Das Volk soll ganz alleine über sich selbst herrschen.

Allerdings muss man auch den Kritikern ein Ohr schenken. Sie waren und sind auch heute noch der Meinung, dass es nicht möglich sei, dass alle Menschen genau den gleichen Willen und die gleichen Einstellungen haben. Es gibt immer Menschen, die anders denken. Und genau diese Minderheiten würden in Rousseaus Modell unterdrückt. Hitler hat z.B. Rousseaus Theorie missbraucht und in seinen Reden immer betont, dass er im Willen des gesamten deutschen Volkes handle, was ja nicht stimmte, denn auch Juden und Behinderte gehörten zum deutschen Volk, wurden aber unterdrückt, verjagt und gar ermordet.

³ Nach Schmidt, Manfred G.: Demokratietheorien (=UTB für Wissenschaft). Opladen ³2000. [Angepasst und gekürzt von Jasmin Röllin]

Staatstheoretiker der Aufklärung

Gruppenpuzzle

1. Lese-phase	Einzelarbeit: <ol style="list-style-type: none">1. Jedes Kind in der Gruppe liest leise den Text.2. Unterstreicht wichtige Dinge3. Merkt sich offene Fragen4. Wartet mit dem Austausch bis alle Kinder gelesen haben.
2. Austausch-phase im Expertenteam	Lernen im Expertenteam: <ol style="list-style-type: none">1. Tauscht euch aus über euren Text.2. Schreibt die wichtigsten 10 Stichworte auf.3. Überlegt euch 2 Fragen zu eurem Text, die ihr den anderen Kindern später stellen dürft.
3. Puzzle-Phase	Jetzt wird gepuzzlet <ol style="list-style-type: none">1. Setzt euch in Dreiergruppen so zusammen, dass alle 3 Staatstheoretiker vertreten sind.2. Wenn euer Tisch komplett ist, still warten.
4. Vermittlungs-phase	Lernen im Puzzle-Team <ol style="list-style-type: none">1. Jedes Kind erhält ca.3 Minuten, um sein Thema kurz vorzustellen.2. Reihenfolge: Locke, Montesquieu, Rousseau3. Die Anderen machen sich Notizen.
5. Zusammenfassung	Tabelle im Heft ausfüllen - Plenum <ol style="list-style-type: none">1. Begleitet durch Präsentation des Lehrers werden die Impulsfragen abgearbeitet und im Heft notiert. (Doppelseite A4 quer gedreht)

Fragen	John Locke	Charles de Montesquieu	Jean-Jacques Rousseau
Lebenszeit Beruf	1632-1704 Philosoph	1689-1755 Philosoph	1712-1778 Philosoph, Schriftsteller
Was störte ihn am bes- tehenden Staat?	König hatte alleinige, ab- solute Macht	Macht im Staat liegt beim König, Bürger sind von der Regierung ausgeschlos- sen.	absolutistische Macht des Königs.
Was war sein Ziel?	Macht fairer aufteilen	Den Staat gerecht organi- sieren	Volk soll Herrschaft über- nehmen
Von welcher Annahme ging er aus?	Der Mensch ist gut und vernünftig, kann also an der Politik teilhaben. Monarchie sollte sich an Gesetze halten müssen	Der Mensch war ein gutes und vernünftiges Wesen, das mitbestimmen sollte. Monarch sollte sich an Gesetze des Volkes hal- ten.	Der Mensch ist von Natur aus gut. Ungerechte Regierung macht Menschen korrupt und schlecht.
Welche Staatsform forderte er	konstitutionelle Monarchie	konstitutionelle Monarchie	Volksherrschaft
Was sollten die Grund- rechte Aller sein	gleiche Rechte für Alle, nicht nur der König soll diese Rechte haben Recht auf Eigentum, Frei- heit u. Vermögen	gleiche Rechte für Alle.	Das Volk soll ganz alleine über sich selbst herrschen.
Wie hat er sich den modernen Staat vorge- stellt?	Volk macht Gesetze → Legislative. König führt mit seinen Ministern diese aus → Exekutive Gegenseitige Kontrolle	Dreiteilung der Macht mit gegenseitiger Kontrolle: Volk macht Gesetze → Legislative König mit einigen Ministern führt diese aus → Exekuti- ve Erweiterung mit richteli- cher Gewalt → Judikative	Alle Bürger beschließen einen Gesellschaftsvertrag nach gemeinsamen Willen (volonté générale). Regierende sind Vertreter des Volkes und halten sich an vom Volk gemachte Gesetze und Gesell- schaftsvertrag – keine Handlung aus Eigeninte- resse
Was ist an seiner Theo- rie aufkläre- risch?	Jeder Bürger ist wichtig, soll in der Politik mitreden können; die Macht des Königs wird eingeschränkt.	Der einzelne Mensch wird wichtig, Jeder Bürger soll in der Politik mitbestim- men.	Der einfache Mensch rückt in den Mittelpunkt der Poli- tik.
Kritikpunkt an seiner Theorie?	Nur reiche Männer sind Bürger, was aber ist mit Frauen und ärmeren Men- schen?	Bürger sind nur reiche Männer → Frauen und ärmere Menschen waren ausgeschlossen	Nicht alle Menschen kön- nen genau den gleichen Willen und Einstellung ha- ben. Es gibt immer welche die anders denken. Diese würden unterdrückt wer- den.